

## II. Abschnitt

### Studentafel der Fachberufsschule für Gartenbau

<b>Studentafel Fachberufsschule für Gartenbau</b>			
<b>A Pflichtgegenstände</b>			
<b>A1 Allgemeinbildender Unterricht</b>	<b>I. Lehrgang</b>	<b>II. Lehrgang</b>	<b>III. Lehrgang</b>
1.0 Religion	2	2	2
2.0 Deutsch und Kommunikation	2	2	2
3.0 Fachrechnen	3	2	2
4.0 Buchführung und Betriebswirtschaft	2	2	2
5.0 Politische Bildung	2	2	2
6.0 Lebenskunde	1	1	1
7.0 Englisch	2	2	2
8.0 Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)	2	2	2
<b>A2 Fachtheoretischer Unterricht</b>			
9.0 Botanik	5	-	-
10.0 Bodenkunde und Pflanzenernährung	5	3	-
11.0 Pflanzenschutz	-	2	5
12.0 Blumenbinderei	-	2	-
13.0 Gartenbautechnik und Arbeitssicherheit	2	2	2
14.0 Gemüsebau	2	3	-
15.0 Zierpflanzenbau	4	4	4
16.0 Gehölz- und Staudenkunde	-	2	4
17.0 Baumschulwesen/Obstbaue	2	-	1
18.0 Landschaftsgärtnerei	-	3	5
19.0 Praktischer Unterricht	4	4	4
<b>Gesamtwochenstundenzahl<sup>1</sup></b>	<b>40</b>	<b>40</b>	<b>40</b>
<b>B Unverbindliche Übungen</b>			
20.0 Sportliche Übungen	2	2	2
21.0 Projektorientierter Unterricht	-	-	1
<b>C Förderunterricht</b>	2	2	2

<sup>1</sup> Je Jahrgang 360 Gesamtstunden

**Bildungs- und Lehraufgaben der einzelnen Unterrichtsgegenstände**  
**Lehrstoff**  
**didaktische Grundsätze**

**A Pflichtgegenstände**

**A1 Allgemeinbildender Unterricht**

**1.0 Religion**

(Bekanntmachung gemäß § 2 Abs. 2 des Religionsunterrichtsgesetzes)  
Siehe Bekanntmachung BGBl. II Nr. 571/2003 idF BGBl. Nr. 283/2004

**2.0 Deutsch und Kommunikation**

**Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- befähigt werden, sich sprachlich klar und richtig auszudrücken und die gebräuchlichsten Schriftstücke ordentlich und verständlich abzufassen;
- lernen, aus Gesehenem, Gehörtem und Gelesenem das Wesentliche zu verstehen und festzuhalten. Die schriftlichen Arbeiten sollen frei von Verstößen gegen die Rechtschreibung sein. Das Verständnis für sprachliche Darstellung und dichterische Gestaltung ist zu wecken.

**Lehrstoff**

**I. Jahrgang**

Sprachbetrachtung:

Wort und Satzlehre, Rechtschreibung, Zeichensetzung, gebräuchliche Fremdwörter, Schulung der Sicherheit, vertiefende und festigende Übungen der Rechtschreibung;

Schriftverkehr:

Formale und inhaltliche Gestaltung; Anwendungen und Normen im privatem Schriftverkehr; Stil und Sprache; Verfassen eines Briefes, einer Stellenbewerbung; Geschäftsbriefe inhaltlich und formell richtig verfassen; Anfrage, Angebote, Bestellung, Auftragsbestätigung, Widerruf der Bestellung, Lieferschein, Rechnung, Mängelrüge, Mahnschreiben, Urgenz, Nachfrist, Form von Anträgen und Ansuchen; Geschäftsbriefe und Formulare nach berufsbezogenen, forstwirtschaftlichen Angaben richtig abfassen;

Sprachpflege und Kommunikation:

Sprecherziehung, Redeübungen, Diskussionen, verschiedene Gesprächsarten; Schulung der Sicherheit und der Ausdrucksfähigkeit; Übung der Gesprächskultur und der unterschiedlichen Gesprächsarten;

Lesen und Literaturpflege:

Einsicht für das Lesen und die Literatur als Bereicherung und Hilfe im Leben; Fähigkeiten und Fertigkeiten des Lesens erhalten und steigern; Erfassen der wesentlichen Aussagen ausgewählter Texte; Lesen von Zeitungen, Zeitschriften und Fachbüchern;

**II. Jahrgang**

Sprachbetrachtung:

Wie im ersten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen;

Schriftverkehr:

Wie im ersten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen; Formale und inhaltliche Gestaltung des Schriftverkehrs; Anwendungen und Normen im geschäftlichen Schriftverkehr; Zahlungsverkehr bei Bankgeschäften; Verlauf eines Kaufvertrages; Stil und Sprache im Schriftverkehr; Geschäftsbriefe und Formulare nach berufsbezogenen Angaben richtig abfassen;

Sprachpflege und Kommunikation:

Wie im ersten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen;

Lesen und Literaturpflege:

Wie im ersten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen; Kritisches Lesen und Interpretieren von Zeitungen, Zeitschriften, Fachliteratur; Verwenden von Nachschlagwerken;

**III. Jahrgang**

Sprachbetrachtung:

Wie im zweiten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen;

Schriftverkehr:

Wie im zweiten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen;

**Sprachpflege und Kommunikation:**

Wie im zweiten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen; Argumentationstechniken, Verkaufstechniken, Fachreferat vortragen in mündlicher und schriftlicher Form; Sprach-, Rede- und Diskussionstraining; Anleitung zur schriftlichen Abfassung von Protokollen; Kundengespräche in Rollenspielen trainieren; Fachgespräche führen können;

**Lesen und Literaturpflege:**

Wie im zweiten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen;

**Didaktische Grundsätze**

- Rechtschreibung und Satzbau sind, ausgehend von den Schwächen der SchülerInnen, im Rahmen des Unterrichts in allen Gegenständen zu verbessern.
- Im Schriftverkehr sind entsprechende Formulare zu verwenden.
- Die SchülerInnen sind zu veranlassen, sich in der Handhabung von Nachschlagwerken zu üben.
- In Sprachpflege und Kommunikation ist besonderer Wert auf freies Sprechen und zielführende Argumentation zu legen. Durch die Heranziehung ausgesuchter altersgemäßer Texte sind die SchülerInnen zum Lesen anzuregen und in die Literatur einzuführen.

**Anzahl an Schularbeiten**

Eine Schularbeit je Jahrgang (Lehrgang)

**3.0 Fachrechnen****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- befähigt werden, beruflich-fachliche Probleme rechnerisch zu erfassen und diese rasch und sicher zu lösen. Es soll Interesse an einer qualifizierten beruflichen Grundausbildung und das Verständnis für die Mathematik gefördert werden. Die SchülerInnen sind zu Sorgfalt bei der Lösung von Aufgaben, zum exakten Denken und wirtschaftlichen Handeln zu erziehen.

**Lehrstoff:****I. Jahrgang**

Arithmetik:

Beherrschung der vier Grundrechnungsarten; Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Überschlagsrechnung; Vertrautheit mit Größen und Maßeinheiten; Kenntnis des Rechnens mit Brüchen; Schluss- und Prozentrechnungen lösen; Länge, Fläche, Rauminhalt, Masse, Dichte, Druck, Zeit, Geschwindigkeit, Drehzahl, Durchflussmenge, Energie, Leistung; Kürzen, Erweitern, die vier Grundrechnungsarten; Verhältnisse und Proportionen, einfache Schlussrechnungen; Prozent- und Promillerechnungen; Zinsrechnungen;

Geometrie:

Flächen- und Umfangsberechnungen durchführen; Maßstab, Kreis;

**II. Jahrgang**

Arithmetik:

Wie im ersten Jahrgang mit gesteigerten Anforderungen ausgewählter Beispiele aus dem Gartenbau;

Geometrie:

Flächen- und Umfangsberechnungen durchführen; Saat- und Pflanzenbestände; Pflanzbedarf; Berechnungen an Körpern durchführen; Maßstab, Kreis, geradlinig begrenzte Flächen, Satz des Pythagoras, Gärtnerische Flächenberechnungen, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel- und Pyramidenstumpf;

**III. Jahrgang**

Arithmetik:

Festigung des Lehrstoffes des zweiten Jahrganges; Wasser- und Beregnungsberechnungen; Dünger- und Nährstoffberechnungen; Pflanzenschutz; Anwendung geeigneter Rechenoperationen zur Lösung berufsbezogener Aufgaben;

Geometrie:

Festigung des Lehrstoffes des zweiten Jahrganges durch berufsbezogene Beispiele;

**Didaktische Grundsätze**

- Durch Verwendung von Beispielen und Zahlenmaterial aus der Praxis ist der Unterricht berufs- und lebensnah zu gestalten. Das Kopfrechnen ist bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu üben. Taschenrechner, andere technische Hilfsmittel sowie Tabellen sind ebenfalls im Unterricht zu verwenden.

**Anzahl an Schularbeiten**

Eine Schularbeit je Jahrgang (Lehrgang)

**4.0 Buchführung und Betriebswirtschaft****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- jene Kenntnisse vermittelt werden, die erforderlich sind, um die Vorgänge innerhalb des Gartenbaubetriebes betriebswirtschaftlich zu verstehen;
- grundlegende Kenntnisse der Buchhaltung, das Verständnis für die richtige Beurteilung der Buchführungsergebnisse bei der Führung des Betriebes erwerben.

**Lehrstoff:****I. Jahrgang**

Buchführung:

Überblick über die Aufgaben der Buchführung; Überblick über die Mehrwertsteuer; Kenntnisse über die Einnahmen/Ausgabenrechnung; Kenntnisse der Kostenrechnung; Buchführungspflicht, Belege, Formvorschriften; Grundsätze der Mehrwertsteuer; Einnahmen- und Ausgabenrechnung; Einfache Kostenrechnung: Begriffe, Kostenarten;

**II. Jahrgang**

Überblick über die Doppelte Buchhaltung; Kenntnis der Begriffe und Kenntnis der Buchungsregeln; Hauptbuch - Grundsystem der doppelten Buchhaltung; Bilanz, Inventur, Konto, Kontenplan; Verbuchen von Geschäftsfällen; Jahresabschluss und Auswertung;

**III. Jahrgang**

Buchführung und Betriebswirtschaft:

Festigung des Lehrstoffes des zweiten Jahrganges; Betriebswirtschaft : Überblick über die wirtschaftlichen Tätigkeiten des Gartenbaubetriebes; Kenntnis der Planungsstruktur und der Rationalisierungsmöglichkeiten; Berufsbezogene Beispiele anwenden können; Kenntnis der Produktionsfaktoren; Verbesserungs- und Rationalisierungsmöglichkeiten; Vorratsplanung, Bedarfsplanung, Optimierung;

**Didaktische Grundsätze**

Die SchülerInnen

- sind anzuhalten, durch das Erarbeiten von Fallbeispielen ihre Einsicht in die wirtschaftlichen Gegebenheiten zu verbessern. Durch Buchungs-Übungsformulare soll der Lehrstoff veranschaulicht werden.
- Die Schüler sind zu befähigen, Belege im Sinne der doppelten Buchführung aufzuarbeiten.

**5.0 Politische Bildung****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Grundkenntnisse über die Verfassung und den Aufbau des österreichischen Staates erlangen. Den Schülern sind die Rechte und Pflichten als Staatsbürger aufzuzeigen;
- Der Wert demokratischer Lebens- und Staatsform ist zu verdeutlichen. Große Bedeutung kommt der Bildung kritischen Urteilsvermögen und der Erziehung zur aktiven Mitgestaltung und Mitverantwortung im öffentlichen Leben zu. Die Schüler sollen Einblick in die geschichtliche Entwicklung des Landes Tirols und Österreich erhalten. Die Bedeutung der standesmäßigen Vertretung des Gartenbaus in der Landwirtschaft sind verständlich zu machen;
- Österreich in der Europäische Union und unsere Mitwirkung darin ist bewusst zu machen.

**Lehrstoff****I. Jahrgang**

Die Rolle des Menschen in der Gemeinschaft; der Lehrling, sein berufliches Umfeld; das soziale Umfeld des Menschen und seine gesellschaftliche Verflechtung; Bereitschaft für das Hineinwachsen in jeweils größere Gemeinschaften; Berufsschulpflicht und Betrieb im Dualen Ausbildungsweg; mögliche Bildungswege erfassen; lebenslanges Lernen; Aufgaben d. Berufsständischen Verbände; Landeslandwirtschaftskammer für Tirol und Sonstige; die Familie, der soziale Kern des Staates; die Gemeinde: Projektarbeit: Heimatgemeinde; Rechte und Pflichten bewusst machen; das erste Vertragsverhältnis – den Lehrvertrag mit seinen gegenseitigen Verpflichtungen darstellen; die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten darstellen; Erwerbsgartenbauverband, Junggärtner, Aufgaben, Aufbau, Finanzierung; Landarbeiterkammer – Aufgaben, Arten, Organe der Gemeinde, Aufgaben der Gemeinde, Gemeindeverbände, Bezirkshauptmannschaften;

**II. Jahrgang**

Die geschichtliche Entwicklung Tirols und Österreichs; Heimat: Landeskunde, Gesetzgebung u. Vollziehung des Landes, Politische Parteien, Grundlagen des Staates: Merkmale des Staates, Rechte und Pflichten des Staatsbürgers; Schicksalsstunden der Tiroler und Österreichischen Geschichte; prägende Persönlichkeiten, Daten zum Land Tirol, Landeshymne, Landeswappen und Fahne, Tiroler Landtag, Landesordnung, Landesregierung, Amt der Landesregierung, Parteien im Parlament, in den Gemeinden, Entwicklungen und Zielsetzungen;

**III. Jahrgang**

Gesetzgebung und Vollziehung, Grundsätze der Verfassung, Interessenvertretungen, die Gerichtsbarkeit – Überblick, Europäische Union, Nationalrat, Bundesrat, Bundespräsident, Bundesregierung, Volksabstimmungen, Volksbegehren, Volksbefragung, Bürgerinitiativen, Präsidentenkonferenz, Landwirtschaftskammern, Sozialpartnerschaft, Grundsätze der Gerichtsbarkeit, Arten der Gerichtsbarkeit, Zuständigkeiten, das Europaparlament, die europäischen Institutionen, europäischer Wirtschaftsraum;

**Didaktische Grundsätze**

- Neben der formalen Wissensvermittlung sind die Schüler anzuleiten - vor allem im Gemeindebereich die demokratischen Strukturen und die Mitwirkungsmöglichkeiten selbständig und selbsttätig zu erfassen.
- Repräsentanten berufsständischer Interessensvertretungen sind zur Vorstellung und Gespräch bzw. Anfragen einzuladen.
- Anhand aktueller Tagesereignisse bzw. unter Zuhilfenahme der modernen Informationsmittel ist die kritische Auseinandersetzung mit politischen Fragen und das vorurteilsfreie Denken unter Beachtung der Toleranz gegenüber anderen Meinungen zu üben. Die kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Leistungen Österreichs sind bei jeder passenden Gelegenheit hervorzuheben.

**6.0 Lebenskunde****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Interesse an einer positiven Lebenseinstellung und Sinnfindung im privaten und/oder öffentlichen Bereich gewinnen;
- Bereitschaft zu laufender Weiterbildung, persönlicher Entwicklung und eigenverantwortlichem Handeln erfahren;
- Verständnis für den Wert und die Aufgabe ehelicher Partnerschaft und Familie als Keimzelle des Staates gewinnen;
- Bewusstsein über das Wesen gesunder Lebensführung und Ernährung als Voraussetzung für körperliches und seelisches Wohlbefinden erlangen;
- Verständnis für Kultur und Tradition aufbringen.

**Lehrstoff****I. Jahrgang**

Menschenbild und private Lebensführung, Verständnis für den Menschen als Leib-Geist- Seele-Wesen, Einsicht in die Notwendigkeit sozial akzeptabler Verhaltensnormen, persönliche Umgangsformen; Ganzheitliches Menschenbild, Anlage und Umwelt, Intelligenz und Begabung; Pflichten und Neigungen, Willensfreiheit, Gewissen, Kategorischer Imperativ, Verhalten im privatem und familiären sowie im öffentlichen Bereich, Selbstkritik und Selbstkorrektur, Toleranz gegenüber Eltern, Erzieher, Betagten, Behinderten und Kranken;

**II. Jahrgang**

Verhaltensnormen, Sittliches Verhalten, Bewusstsein über die persönliche Gefährdung des Jugendlichen, Kenntnis der Gefahren der menschlichen Gesundheit (die 5 Säulen der Gesundheit), Gefahren der Selbsterstörung; Fähigkeit, gepflegt und höflich aufzutreten, Kleidung - dem Anlass entsprechend, Grüßen, Anreden Konversation, Benehmen bei öffentlichen Anlässen, sittliches bzw. unsittliches Verhalten, Gefahren jugendlichen Leichtsinns (Imponiergehabe), aggressives Verhalten, Gefährdung der Gesundheit durch: falsche Lebenseinstellung, falsche Ernährung, mangelnde Bewegung und Entspannung, schlechtes soziales Umfeld, Drogenkonsum und Sucht: Ursachen und Folgen; Rauchen und übermäßiger Alkoholkonsum;

**III. Jahrgang**

Liebe und Geschlecht: Fähigkeit, Liebe und Sexualität voneinander unterscheiden zu können, Voraussetzungen für harmonische Partnerschaft, Fähigkeit, im Berufs- und öffentlichen Leben seine Interessen artikulieren zu können, kulturelle Lebensgestaltung;

Formen der Liebe: Nächstenliebe, Erotische Liebe, Mutterliebe, Gottesliebe, Sexualität: Reife Liebe - unreife Partnerschaft, Wege zu einer glücklichen Partnerschaft, Selbstkorrektur und Wille zur Funktionen und Vorteile einer Familie, Teamarbeit, Berufs- und Öffentlichkeitsarbeit; Wohn- und Dorfgemeinschaft, Wohnkultur (häusliche Atmosphäre), Zeitgemäße Gartenkunst- und -kultur;

**Didaktische Grundsätze**

- Als Unterrichtsformen sind vorwiegend Lehrgespräche und offene Interaktionen bzw. Diskussionen einzusetzen. Es ist auf ein angstfreies, zwangloses Unterrichtsklima zu achten, das auf gegenseitiger Rücksichtnahme, Achtung und Toleranz beruhen soll.
- Die Lernenden sind zu selbstkritischem Denken und sozialem Verhalten konsequent anzuhalten. Positives Verhalten ist entsprechend zu verstärken.
- Der Wert einer gesunden heterosexuellen Familie als Keimzelle des Staates ist durch positive und negative Fallbeispiele zu dokumentieren. In bezug auf eine gesunde Ernährung und Lebensführung sind positive Beispiele im Vergleiche der Lebenserwartung und der Lebenswerterhaltung einzusetzen.

**7.0 Fachbezogenes Englisch****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- befähigt werden, berufliche und private Alltagssituationen in der Fremdsprache bewältigen zu können;
- Gehörtes und Gelesenes sinngemäß verstehen und sich mündlich und schriftlich angemessen ausdrücken können;
- ihrer Fremdsprachenkenntnisse als Erweiterung persönlicher und beruflicher Kommunikationsfähigkeit bewusst sein.
- Menschen anderer Sprachkreise und deren Lebensweise achten lernen.

**Lehrstoff****I. Jahrgang**

Fähigkeit zur richtigen Aussprache der charakteristischen Selbst- u. Mitlaute, Überblick über die engl. Grammatik, Fertigkeit in der Verwendung von Übersetzungshilfen (Wörterbuch), Kenntnisse, einfache themenbezogene Gespräche zu führen, Fähigkeit, Fragen zu stellen und Rückfragen zu beantworten z.B. bei Reisen, Beherrschung, Gäste in engl. Sprache zu begrüßen; Hinweise zu geben, Einblick in das gartenbauliche Berufsleben geben können; Selbst- und Mitlaute, Anwendung anhand von Übungsbeispielen, Üben mit dem Wörterbuch, Alltag und Aktuelles, Selbstdarstellung, Freizeit, Sport, Freunde, Familie, Ortsangabe, Orientierungshilfen erstellen, Quartierbestellung, Alltägliche Redewendungen - Begrüßung, Sehenswürdigkeiten - Tirols, Wegbeschreibung, Uhrzeit, Fahrplan, Arbeitsvorgänge beschreiben, Pflanzen, Gewächshäuser, Geräte und Maschinen;

**II. Jahrgang**

Fähigkeit, schriftliche Mitteilungen zu formulieren, Fähigkeit, Briefe verfassen zu können, Fähigkeit, Arbeitsvorgänge in Englisch formulieren zu können, Fähigkeit, Wünsche, Beschwerden und Kritik zu formulieren; eigene Ansichten ausdrücken und Briefe schreiben, Arbeitsberichte aus dem Tagebuch in englischer Sprache verfassen, spezielle Informationen lesen, Höflichkeitsphrasen;

**III. Jahrgang**

Überblick über Arbeitsvorgänge und Produktionstechniken geben, Fähigkeit an bereits erweiterten themenbezogenen Gesprächen teilzunehmen, Fähigkeit, Hör- und Lesetexte zusammenfassen zu können; Arbeitsvorgänge, Betriebsanleitungen, Produktionstechnik, Beruf des Gärtners, Berufsaussichten, Verkaufs- und Beratungsgespräche, Fachtexte, Texte aus Wirtschafts- und Arbeitswelt, Ausbildung, Arbeitstechnik;

**Didaktische Grundsätze**

- Die englische Sprache soll in erster Linie als Mittel zur Verständigung und Zusammenarbeit dienen.
- Der Grammatik und Phonetik kommt nur unterstützende Funktion zu. Bei einer großen Anzahl von Anfängern ist eine systematische Darstellung der Grammatik und Phonetik anzubieten.
- Durch lebensnah gestaltete Sprechsituationen sind die Schüler zu aktiver Mitarbeit anzuleiten.
- Bei der Texterstellung ist eine größtmögliche Praxisnähe zu erreichen.
- Im Unterricht wird das britische Englisch gepflegt, auf Unterschiede zum amerikanisch Englisch soll hingewiesen werden.
- Der Lehrstoff ist entsprechend der Vorkenntnisse und des Lernfortschrittes der Schüler aufbauend zu vermitteln.

**8.0 Informations- und Kommunikationstechnologie****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- elementare Kenntnisse über die Datenverarbeitung erhalten;
- Grundlegende Kenntnisse im Einsatz und in der Organisation erlangen sowie die Bedienung von Programmen und Gerätschaften beherrschen;
- Fähigkeiten zur normgerechten und fehlerfreien Erstellung von Schriftstücken der Wirtschaft; Anwendung von Kalkulations- und Datenbankprogrammen; Gestaltungsprogrammen mit Graphik und Fotoausarbeitung; Geschäftsverkehr mit Kunden und Partnern kommunizieren und abhandeln können.

**Lehrstoff****I. Jahrgang**

Textverarbeitung, Aufbau der Datenverarbeitungssysteme, Hardware, Software, Gerätebedienung, Datensicherung, Datenschutz; Anwendung vorhandener Möglichkeiten der computerunterstützten Textverarbeitung; Anlegen, bearbeiten, speichern, weiterleiten, drucken von Schriftstücken;

**II. Jahrgang**

Textverarbeitungsprogramme, Tabellenkalkulationen, Graphik und Fotoprogramme; Datenverarbeitung und Schriftstücke für berufsbezogene, betriebliche Vorgänge ausfertigen können;

**III. Jahrgang**

Überblick über gartenbauspezifische Anwenderprogramme, Überblick über kaufmännische Programme, Grafikprogramme für den Gartenbau; Kulturplanung, Informationsprogramme mit Bildern und Beschreibungen für den Absatz, Terminplaner, Buchhaltung, Kasse, Fakturierung und Lagerverwaltung, Bestellwesen;

**Didaktische Grundsätze**

Im Unterricht sollen zeitgemäße Programme eingesetzt werden. Auf die Bedienung von fertigen Programmen, insbesondere Fachprogramme, ist besonderer Wert zu legen.

**9.0 Botanik****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Vertrautheit mit den Lebensfunktionen der Pflanze, Interesse und Verständnis für die Zusammenhänge, bezogen auf die gärtnerischen Kulturmaßnahmen als auch der Naturabläufe insgesamt, erlangen.

**Lehrstoff****I. Jahrgang**

Pflanzen systematik, Überblick über die wesentlichen botanischen Teilbereiche, Beherrschung der Nomenklaturregelung, Bau und Lebensvorgänge der Pflanze: Morphologische Pflanzenbetrachtungen, Pflanzenphysiologische Betrachtungen, Anatomische Betrachtungen; Unterteilung in die wichtigsten botanischen Fachbereiche, Binäre Nomenklaturregelung, Schreibweise und Aussprache botanischer Pflanzennamen, Vokabular häufiger Pflanzennamen, Bau der Wurzel, Wurzelformen, Osmose, Wurzelaufgaben, Wurzelmetamorphosen, Osmose, Bau- und Aufgaben des Sprosses, Sprossarten, Knospenformen, Bau des Blattes, Blattformen, Blattaufgabe, Blattfarbstoff, Assimilation, Bau der Blüte, Blütenarten, Blütenformen, Vererbung, Vererbungslehre, Bau der Zelle, Zellfunktionen, Wachstum, Zellteilung, Gewebe;

**Didaktische Grundsätze**

- Aufbauend auf vorhandenen naturkundlichem Wissen sollen die Schüler Freude und Interesse am selbständigen Beobachten und Kennenlernen der morphologischen und anatomischen Bauprinzipien des vielgestaltigen Werkstoffs Pflanze entwickeln. Ausgewählte berufsbezogene Pflanzenbeispiele sollen zur Veranschaulichung des Lehrstoffes herangezogen werden.
- Die Schüler sollen angeleitet werden von diesem Basiswissen fächerübergreifend gebrauch zu machen.

**Anzahl an Schularbeiten**

Eine Schularbeit je Jahrgang (Lehrgang)

**10.0 Bodenkunde und Pflanzenernährung****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die Schüler sollen

- grundlegende Kenntnisse über das System Boden und seine Wechselwirkungen auf die Pflanze sowie der Entstehung unserer Böden erhalten;
- Kenntnisse über Eigenschaften und Zusammensetzungen künstlicher Kultursubstrate vermittelt werden.

**Lehrstoff****I. Jahrgang**

Bodenkunde:

Verständnis der Vorgänge der Bodenbildung und der Bodenentwicklung, Überblick über Bodenbestandteile, Kenntnis des Ab- u. Umbaus organischer Stoffe, Kenntnis der wichtigsten Humusformen, Kenntnis der Bedeutung d. Bodenreaktion, Kenntnis der Herstellung und Beurteilung von Pflanzensubstraten, Kenntnis von Möglichkeiten der Bodenverbesserungsmaßnahmen, Sonderkulturverfahren; Prozesse der Boden Neubildung und Boden umwandlung; mineralische, organische Bestandteile, Bodenwasser, Bodenluft, Bodenleben, Mineralisierung, Humifizierung, Dauerhumus, Nährhumus, pH-Wert, Bodenpufferung, PH Messung, Praxiserden, Torfsubstrate, Rinden- und Holzsubstrate, Steinwolle, Zuschlagstoffe, Arten der Bodenverbesserung, basierend auf und -gefügebetrachtung Bodenprobe, erdelose Kulturen;

**II. Jahrgang**

Pflanzenernährung:

Einsicht in die Grundvoraussetzungen des Pflanzenwachstum, Erläuterung der einzelnen Wachstumsfaktoren, die Wachstumsgesetze: Kenntnis der für das Pflanzenwachstum und -entwicklung verantwortlichen Nährstoffe, Kenntnis der Symptome von Mangel, Überblick über handelsübliche Dünger, Kenntnis von Auswahlkriterien bei Düngemitteln, Ausbringungsformen; Die Wachstumsfaktoren; Licht, Wärme, Sauerstoff, Kohlendioxid, Wasser, Stickstoff, Schwefel, Mineralstoffe, Wirkstoffe; Gesetz des Minimum, Gesetz des abnehmenden Ertragszuwachs, Makro- und Mikronährelemente sowie ihr Verhalten in der Pflanze und im Boden, Nährstoffaufnahmeformen, Mangelsymptome beheben, Organische Dünger, mineralische Dünger, Grunddüngung, Ergänzungsdüngung, Vorratsdüngung, Kopfdüngung, ökologische Auswirkungen, Blattdüngung, Streudüngung (Mengen);

**Didaktische Grundsätze**

- Das Verständnis für die Zerstörbarkeit des Bodens ist verständlich zu machen. Die Gefahren und Folgen falscher Bodenbearbeitung und Düngung für die Umwelt sind bewusst zu machen und die Schüler zu verantwortungsvollem Handeln anzuleiten. Auf die wesentliche komplexe Verbindung von Ton- und Humuselementen für ein gesundes Bodengefüge ist hinzuweisen.



- Der jeweilige Stand der Produktionstechnik sind zu berücksichtigen. Auf die Notwendigkeit der Erzeugung qualitativ hochwertiger und gesundheitlich einwandfreier Produkte ist immer wieder hinzuweisen.

### **Anzahl an Schularbeiten**

Eine Schularbeit je Jahrgang (Lehrgang)

## **11.0 Pflanzenschutz**

### **Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Bewusst erkennen, dass jede Pflanzenschutzmaßnahme Einfluss auf das biologische System ausübt;
- einen verantwortungsvollen Einsatz der jeweils notwendigen Pflanzenschutzmaßnahme lernen;
- Verständnis für den Anspruch des Konsumenten auf qualitätsvolle Produkte aus einer umweltschonenden Produktion aufbringen;

*Die Erzeugung hochwertiger pflanzlicher Produkte in einer gesunden Umwelt ist die Aufgabe eines zukunftsorientierten Gartenbaus. Ein verantwortungsvoller integrierter Pflanzenschutz leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung dieses Zieles und zur Sicherstellung des ökonomischen Erfolges.*

### **Lehrstoff**

#### **II. Jahrgang**

Einblick in die Organisation des Pflanzenschutzes, die gesetzlichen Bestimmungen, Kenntnis der Fachausdrücke, Kenntnis der wichtigsten Schadbilder und Schadfaktoren im Zierpflanzenbau, Kenntnis über den "Integrierten Pflanzenschutz", Verhalten von Pflanzenschutzmittel in der Umwelt, Kenntnis über die Arten der Vergiftungen, Giftklasseneinteilung, Kenntnisse über die Bodenentseuchung vermitteln; Aufbau der österreichischen Pflanzenschutzorganisation, der europäische Pflanzenschutzpass, Fachausdrücke, Einteilung von Schäden nach Verursachern: Schäden durch Kulturfehler, Umwelteinflüsse, tierische oder pflanzliche, bakterielle, Sinn und Bedeutung des integrierten Pflanzenschutzes, Schadschwellenprinzip, Abstimmung aller Bekämpfungsverfahren, z.B. Nützlingseinsatz, Kostenvergleich. Metabolismus, Persistenz, Umwelttoxizität und andere Ursachen, Vergiftungserscheinungen, -bilder, Hilfe, Kennzeichnung, LD 50, Gefahrensymbole, -bezeichnungen, Thermische und chemische Entseuchung;

#### **III. Jahrgang**

Kenntnis der Bezugs- und Abgabevorschriften, Kenntnis der entsprechenden Aufbewahrung und Entsorgung von Pflanzenschutzmittel, Kenntnis der Schutzmaßnahmen bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, Überblick über die Wirkstoffgruppen und ihre Wirkungsweise, Kenntnisse der Unkrautbekämpfung, Kenntnis über die verschiedenen Nützlinge und ihren Einsatz, Kenntnis der wichtigsten tierischen Schadensverursacher, ihre Entwicklung und die Bekämpfungsmaßnahmen, Kenntnis über die Entwicklung von Pilzkrankheiten, ihre Schadbilder und Überblick über die Bekämpfungswirkstoffgruppen und -maßnahmen, Kenntnis der Bakterienkrankheiten, Kenntnis der Erscheinungsbilder, Kenntnis über die Verursacher der verschiedenen Viruskrankheiten;

### **Didaktische Grundsätze**

- Auf die Notwendigkeit der Erzeugung qualitativ hochwertiger und gesundheitlich einwandfreier Produkte ist hinzuweisen. Die Schüler sollen angeregt werden, zum Beobachten und Auswerten von Zusammenhängen in der Natur. Der neueste Wissensstand auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes, insbesondere der Einsatz von Nützlingen, ist zu berücksichtigen.

## **12.0 Blumenbinderei**

### **Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Den Schülern sollen Kenntnisse der Behandlung von Werkstoffen sowie Grundlagen der floristischen Gestaltungslehre vermittelt werden.

*Blumenbinderei (Floristik) ist im Gartenbau ein fester Bestandteil moderner Endverkaufsbetriebe.*

**Lehrstoff****II. Jahrgang**

Überblick über die Vielfalt an Werkstoffen und Materialien, Kenntnis der Wuchsformen und der Umrisssformen von Werkstoffen, Kenntnisse des Wesens der Farben, Kenntnis des Wesens der Freien und Strengen Ordnung, Kenntnis der floristischen Darstellungsweisen und Anordnungstechniken, Kenntnis der Gestaltung dekorativer Sträuße, Kenntnis der Brautstraußformen, Kenntnis der Gestaltung von Gestecken, Kenntnis der Gestaltungsform für Trauerkränze; Pflanzliche Werkstoffe, gestalterische Hilfsmittel, technische Hilfsmittel, natürliche Bewegungsformen, Grafische Formen, Farbkreis, Farbstern, Farbkontrast, Aktiv-Passiv-Kontrast, Komplementärkontrast, Kalt-Warm-Kontrast, Farbklänge, Harmonie mit gemischten Kontrasten, Symmetrie, Asymmetrie; geschlossene und aufgelockerte Gruppen, dekoratives, vegetatives, formallineares Gestalten; radial, parallel, Biedermeierstrauß, Strukturstrauß, gestaffelte und fließende Sträuße; vegetativer und formal-linearer Strauß, Brautstraußformen (Rund, abfließende) Formgestecke, gruppierte Gestecke (Raumschmuck), Grabgestecke, Proportion, dekorative Schmuckformen, Bandschmuck, Werkstoffe, Ausführung;

**Didaktische Grundsätze**

- Der Unterricht ist durch Veranschaulichung im Praxisunterricht zu ergänzen.
- Das gestalterische Potential der Schüler ist durch Anwendung und Hinweise anzuregen und zu fördern.

**13.0 Gartenbautechnik und Arbeitssicherheit****Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Kenntnisse über den Aufbau, die Funktion, die Bedienung, den Einsatz, die Wartung und Pflege gartenbaulicher Maschinen und Geräte sowie über technische Einrichtungen im gärtnerischen Betrieb vermittelt werden;
- sich Kenntnisse im sinnvollen Einsatz der Heizungs- und Regelanlagen sowie klimatechnischer Einrichtungen erwerben können;
- eine pfleglichen Behandlung der ihnen anvertrauten Maschinen und technischen Einrichtungen erlernen.

**Lehrstoff****I. Jahrgang**

Überblick über die Einrichtung und Ausstattung eines gärtnerischen Betriebes (Werkstätte), Überblick über die wichtigsten Maschinen und Fahrzeuge d. Gärtners, Kenntnisse über Bodenaufbereitungsgeräte, Überblick über Traktor-Anbaugeräte, Überblick über die Gefahrenquellen, Wichtige Werkzeuge und Geräte, Einrichtungen, Transportgeräte, Töpfe, Tröge, Behälter und Schalen, Einachstraktor, Zweiachstraktor, Hackfräsen, Topfmaschine, Sämaschine, Erdaufbereitungsmaschinen, Dämpfgeräte, Erdtopfpresen, Pflug, Fräse, Düngestreuer, Pflanz- und Sämaschine, Gefahren in Umgang und Handhabung, bei Geräten und Maschinen;

**II. Jahrgang**

Kenntnis der Werkstoffe, deren Handelsformen und fachgerechter Verwendung, Kenntnis der Eigenschaften der Verbrennungsmotoren, Überblick über die Bauweisen und der Funktionsweise der einzelnen Baugruppen, Kenntnis der Wartungsarbeiten; Werkstoffkunde: Stahl- und Eisenwerkstoffe, Nichteisenmetalle, Holz, Kunststoffe, Glas, Baustoffe, Korrosionsschutz, Anstriche 4- und 2 Taktmotoren, Otto- und Dieselmotor, Luftfilter, Motorschmierung, Motorkühlung, Kraftübertragung, Bremsen, Regelhydraulik, Felgen und Reifen, Wartung von Geräten und Fahrzeugen; Überblick über Bewässerungssysteme im Unterglasbau, Überblick über geschlossene, Kultursysteme unter Glas, Überblick über Wasseraufbereitungsverfahren; Beregnungsmaschinen, Rohre, Schläuche, Tröpfchenbewässerung; Regelsysteme, Sprühnebelvermehrung, Systemvarianten, Beckenbau, Regelungen, Wasserenthärtung, Gießwassererwärmung (Wärmetauscher);

**III. Jahrgang**

Kenntnis der Gewächshausanwendung, Bauteile, Steuerung und verwendeten Materialien, Kenntnis der Eindeckmaterialien, Überblick über die Inneneinrichtung, Überblick über Verkaufseinrichtungen, Gewächshausheizung: Überblick über die wichtigsten Geräte und Anlagen, Kenntnis der Bauteile und deren Funktion, Wartung und Pflege, Überblick über Heizsystem, Kenntnis in der Regeltechnik, Überblick über Zusatzbelichtungen, Überblick über CO<sub>2</sub> – Begasung, Überblick über elektronische Steuerungsanlagen; Gewächshausklima, Standort, Baumaterialien, Statik und Bauweisen, tragende Konstruktion (Fundamente, Binder, Pfetten, Sprossen), Türe, Glasarten (einfach/doppelt), Kunststoffe, Bankbeete, Stellagen, Rolltische, Anstautische, Rinnen, Schattierung, Energieschirm, Planungs- und Gestaltungsgrundsätze, Gewächshausheizung: technische Entwicklung der Heizungssysteme, Kessel, Brennstoffe, Brennstofflagerung,

Öl- und Gasbrenner - Bauteile, Inbetriebnahme, Störungssuche, Geregelt Heizung, Wärmeberechnung, Heizrohre, Lufterhitzer, Konvektor, Bodenheizung, Vegetationsheizung, Regelkreis, 2-Pkt-Regler, Proportionalregler, 3-, 4-Wegemischer, Umwälzpumpe, Ventile, Drosselklappen, Thermostat, Fühler, Regler, Belichtungs- und Beleuchtungsanlagen, CO<sub>2</sub> – Begasungsanlagen, Klimasteuerung, zentrale und dezentrale Systeme, Steuerung und Regelung von Bewässerungsvorgängen, pH-Wert und EC- Wert Messung, Düngungscomputer;

### **Didaktische Grundsätze**

- Im Unterricht ist auf die ständig fortschreitende Entwicklung der Technik Bedacht zu nehmen.
- Durch den Einsatz von Lehrmitteln und Unterrichts- behelfen ist der Unterricht anschaulich und praxisnah zu gestalten. Einzelne Kapitel sind exemplarisch zu behandeln, um den Stoffdruck etwas zu mildern.
- Querverbindungen zum "Praktischen Unterricht" sind herzustellen. Hinweise über Gefahrenquellen sind zu vermitteln und auf die Verhütung von Unfällen ist besonderes Augenmerk zu lenken.

## **14.0 Gemüsebau**

### **Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Grundkenntnisse der Heranzucht, Pflege und Vermarktung der wichtigsten Gemüsearten vermittelt werden (Schwergewicht ist auf die Jungpflanzenheranzucht zu legen und dessen Vermarktungsformen);
- die Aufgaben des gärtnerischen Gemüsebaues im Vergleich zum Feldgemüsebau und Gemüsebau im Hausgarten kennenlernen;
- Ökologische und ökonomische Überlegungen im Zusammenhang mit den Anforderungen an hochwertige Lebensmittel näher gebracht werden;
- befähigt werden, die Gemüsejungpflanzen unterscheiden zu können und entsprechende Kulturanleitungen an die Kunden weiterzugeben.

### **Lehrstoff**

#### **I. Jahrgang**

Überblick über den Gemüsebau, Kenntnis über dessen Bedeutung, Kenntnis der Umwelteinflüsse, Kenntnisse über die Jungpflanzenheranzucht, Kenntnisse über Saatgutformen, Kenntnis der Saatgutbehandlung, Keimfähigkeitsprüfung, Kenntnis d. Anzucht aus Pflanzenteilen, Gemüsearten, verschiedene Gliederungen, Bedeutung für die gesunde Ernährung, Klima und Bodenansprüche, Vermehrungsarten: Aussaat in Erdpresstöpfe, in Paperpotsysteme, in Saatschalen, Direktsaat, Breitsaat, Drillsaat, Dibbelsaat, Pilliertes Saatgut, kalibriertes Saatgut, Saatplatten und Bänder, Strecksaatgut, Nass- oder Trockenbeizung, Benetzungsverfahren, Keimprobe, Qualitätsprüfung, Teilung, Brutzwiebel, Jungpflanzenveredelung (Gurken, Tomaten);

#### **II. Jahrgang**

Überblick über die marktüblichen Gemüsearten in ihrer Kultur, Kenntnisse grundsätzlicher Produktionsabläufe, Überblick über Begriffe vor allem für den Gemüsebau im Hausgarten, Überblick über die gebräuchlichsten Würz- und Heilkräuter; Kohlgemüse, Fruchtgemüse, Blattgemüse, Wurzel- und Knollengemüse, Zwiebel- und Lauchgemüse, Hülsenfrüchte, Fruchtwechsel, Fruchtfolge, Zwischenfruchtbau, Gestaffelter Anbau, Schlägeinteilung, Mischkulturen, Hügelbeet, Würz- und Heilkräuter;

### **Didaktische Grundsätze**

- Im Unterricht sind zeitgemäße Kulturverfahren, insbesondere Vermehrung und Jungpflanzenheranzucht, unter Berücksichtigung der gemischten Betriebs-Strukturen zu beachten.
- Der Lehrstoff ist im praktischen Unterricht zu festigen.

### **Anzahl an Schularbeiten**

Eine Schularbeit je Jahrgang (Lehrgang)

## **15.0 Zierpflanzenbau**

### **Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Kenntnissen erwerben, welche für die marktgerechte Produktion der Zierpflanzen in Gewächshäusern und im Freiland erforderlich sind;

- durch moderne, umweltschonende Kultursysteme Zusammenhänge von Produktion und Ökologie erfahren und werten lernen;
- einen Überblick über die Methoden zur Steuerung des Wachstums und der Entwicklung von Zierpflanzen nachweisen;
- befähigt werden, die wichtigsten Ansprüchen unserer Kulturpflanzen zu kennen;
- entsprechende Käuferhinweise (Pflanzenpflege) geben können.

## Lehrstoff

### I. Jahrgang

Allgemeine Kenntnisse über den Zierpflanzenbau in Österreich bzw. Tirol, Überblick über die wichtigsten, Vegetationszonen der Erde, Kenntnisse über marktgerechte Topfpflanzen, Kenntnisse der wichtigsten Beet- und Balkonpflanzen, Kenntnisse der wichtigsten Ein- und Zweijährigen Pflanzen; Verwendung der Zierpflanzen in Österreich, insbesondere Tirol, pro Kopf – Verbrauch, Vegetationszonen: Klima, Ansprüche der Kulturpflanzen, Zierpflanzen aus diesem Bereich, zeitgemäße Kulturverfahren wichtiger blühender Topfpflanzen, Kulturverfahren, Ansprüche, Verwendung, Kulturverfahren gegliedert nach Verkauf, Verwendung;

### II. Jahrgang

Kenntnis der marktwichtigen Grün- und Buntblattpflanzen; Ansprüche, Pflegehinweise, Verwendung, Vermehrungsmethoden;

### III. Jahrgang

Kenntnisse über Zwiebel- und Knollenpflanzen im Freiland und unter Glas, Kenntnisse über marktwichtige Schnittblumenkulturen und Schnittgrün, Überblick über die Ernte-Schnittblumen, Kenntnis über Sortierungsnormen für Schnittblumen und Marktaufbereitung, Schnittstauden im Freiland, zur Verfrüfung unter Glas, Überblick über die Gruppe der Kübelpflanzen, Überblick über die Bedeutung der Hydrokultur, Überblick über den Absatzweg und die Absatzmethoden im Zierpflanzenbau; Zwiebel- und Knollen für Herbst- und Frühjahrspflanzung - bzw. Schnittkultur, Zeitgemäße Kulturverfahren, Ansprüche, Verkaufshilfen, Zeitpunkt, Termine, Reifezustand, Qualitätsklassen, Handelsnormen, Verpackung, Konditionierung, Frischhalteräume, Frischhaltemittel, Kulturverfahren, Ernte, Konditionierung, Standort und Pflegeansprüche der marktwichtigsten Arten, Anzucht, Weiterkultur, Substrat, Verwendung, Standort und Lichtverhältnisse, Direkter und indirekter Absatz; Verkaufsgewächshaus, Fahrverkauf, Selbstbedienung, Verkaufshilfen, Dienstleistungsformen;

### Didaktische Grundsätze

- Der Lehrstoff ist weitgehend durch Verwendung von Abbildungen und von natürlichen Objekten zu veranschaulichen.
- Lehrausgänge und Fachexkursionen sind zur Vertiefung der fachtheoretischen Ausbildung heranzuziehen.

### Anzahl an Schularbeiten

Eine Schularbeit je Jahrgang (Lehrgang)

## 16.0 Gehölz- und Staudenkunde

### Bildungs- und Lehraufgabe

Die SchülerInnen sollen

- Kenntnisse eines Standardsortiments, marktgerechter Pflanzen aufweisen;
- das dazu notwendige Wissen über die Ansprüche an den Standort und die Verwendungsmöglichkeiten sind aufweisen;
- Aufbau und Einrichtung, sowie die wesentlichsten Kulturarbeiten einer Staudengärtnerei wissen;
- in der Gehölzverwendung auf standortgemäße, ökologisch entsprechende, heimische Landschaftsgehölze hinzuweisen können;
- vertraut gemacht werden mit den einschlägigen Pflanzenformen und den Qualitätsbestimmungen für Baumschulwaren.

## Lehrstoff

### II. Jahrgang

Staudenkunde:

Kenntnis des Begriffs Stauden, Übersicht über die verschiedenen Staudenarten und ihre Verwendung, Kenntnis der wichtigsten Rabattenstauden, Kenntnis der wichtigsten Polster-Stauden, Kenntnis der wichtigsten

Bodendecker, Was man unter Stauden versteht, Einteilung der Staudenarten, Verwendungsmöglichkeiten, Rabatten- oder Beet- bzw. Prachtstauden und ihre Verwendung, Polsterstauden und ihre Verwendung, Bodendeckerstauden und ihre Verwendung, Kenntnis der wichtigsten Ziergräser, Kenntnis der wichtigsten Farne, Überblick über die Staudengärtnerei, Überblick über Anzucht und Pflege, Ziergräser und ihre Verwendung, Farne und ihre Verwendung, Ausstattung und Einrichtung, Vermehrung, Anzucht- und Pflegemaßnahmen;

### III. Jahrgang

Gehölkunde:

Kenntnisse des Standardsortiments der Laubbäume und ihre Verwendung, Überblick über die Nadelbäume, Kenntnisse des Standardsortiments der Koniferen und ihre Verwendung, Kenntnisse des Standardsortiments der Sträucher, Kenntnisse des Standardsortiments der Kletter- und Rankgehölze; Laubbäume: Alleebäume, Landschaftsbäume, Zierbäume, nach Größenkategorien und Wuchsbezirken, Zuordnung zu den Gymnospermae, Koniferen: baum- und strauchartige Wuchsformen, Landschaftsbäume, nach Größenkategorien und Wuchsbezeichnung, Merkmale und Verwendungsgruppen: Blütengehölze, Heckengehölze, Landschaftsgehölze, Bodendeckergehölze, Klettergehölze, Rankpflanzen;

#### Didaktische Grundsätze

Lehrausgänge und Fachexkursionen sollen zur Vertiefung des fachtheoretischen Unterricht, vor allem zum Kennenlernen der für die Verwendung in Gartencentern und im Gartengestaltungsbereich gebräuchlichen Stauden und Gehölze dienen.

Auf Kenntnisse die im Unterrichtsgegenstand Baumschulwesen gewonnen wurde ist in Gehölkunde aufzubauen.

#### **Anzahl an Schularbeiten**

Eine Schularbeit je Jahrgang (Lehrgang)

## 17.0 Baumschulwesen und Obstbau

### **Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Grundkenntnisse der Heranzucht, Pflege und Vermarktung von Gehölzen vermittelt erhalten.
- über die wichtigsten Obstarten und die Bedeutung von Obstunterlagen und ihr Einfluss auf die Edelsorten bescheid wissen.
- Kenntnisse über Wachstums- und Schnittgesetze sowie über die Pflege von Obstbaukulturen erlangen.

### **Lehrstoff**

#### **I. Jahrgang**

Baumschulwesen:

Einblick in die Grundlagen für Baumschulbetriebe, Kenntnis der wichtigsten Gütebestimmungen für Baumschulwaren, Überblick über die Gehölzheranzucht: Kenntnis der wichtigsten Arten der Generative Vermehrung, Kenntnis der wichtigsten Arten der Vegetativen Vermehrung, Überblick über die Gehölz-Veredelung, die wichtigsten Veredelungsmethoden, Kenntnis der Containerkultur; Voraussetzungen für die Errichtung einer Baumschule. Betriebsschwerpunkte in Österreich; Pflanzenformen und deren Größenbestimmungen; Ernte und Lagerung des Saatgutes, Stratifikation, Vorquellen des Saatgutes, Keimhemmende Stoffe, Aussaat und Zeitpunkt; Teilung, Abrisse nach Anhäufeln, Absenken und Ablegen, Wurzelschnittlinie, Stecklinge und Steckhölzer, Erläuterung Edelreis und Unterlage, Kopulation, Pfropfen, Okulation, Chip-Veredelung, Gefäß, Substrat, Stellflächen;

#### **III. Jahrgang**

Obstbau:

Kenntnis der Obstarten, Überblick über die Bedeutung von Unterlagen, Kenntnis der Baum- und Kronenformen, Kenntnisse über Schnitt und Pflege, Standort – Obstarten, Obstunterlagen und ihr Einfluss auf die Edelsorten, Aufbau der Krone und unterschiedliche Kronenbildung, Schnittgesetze;

#### Didaktische Grundsätze

- Neben der theoretischen Stoffvermittlung dient vor allem der Praxisunterricht in Obstbau sowie Sträucherschnitt zum Vertrautwerden mit dem Gegenstand.
- Lehrausgänge und Fachexkursionen sollen zur Vertiefung des fachtheoretischen Unterrichts dienen.

## 18.0 Landschafts- und Friedhofsgärtnerei

### Bildungs- und Lehraufgabe

Die SchülerInnen sollen

- ein möglichst breites Wissen und Können in allen Arbeiten, insbesondere bei der Anlage und Pflege von privaten, halböffentlichen und öffentlichen Grünräumen, erlangen;
- auch in der Lage sein eine zeitgemäße Bepflanzung eines Grabes und dessen Pflege durchführen zu können.

*Bei der Erhaltung und Gestaltung einer lebenswerten Umwelt gewinnt die Tätigkeit des Gärtners zunehmend an Bedeutung.*

### Lehrstoff

#### II. Jahrgang

Landschaftsgärtnerei:

Einblick in die vielfältigen Arbeitsgebiete des Landschaftsgärtners, Kenntnis des Bodens als Baustoff, Überblick über Landschaftsbauarbeiten; Begriffe : öffentliches, halböffentl. und privates Grün, Oberbodensicherung, -lagerung, Bodenauftrag, Bodenmodellierung, Bodenverbesserung je nach Bodenart, Wegebau (Wegebreiten, -arten, Wegekoffierung, Wegebeläge, Wegebegrenzung), Treppenbau (Bauformen), Mauerbau, Natursteinmauern (Mauerwerksarten), Holzbau (Anwendungsbereiche, Holzschutz);

#### III. Jahrgang

Landschaftsgärtnerei:

Überblick über die Aufgaben des Feldmessens, Kenntnis der wichtigsten, einfachen Messmethoden zum Aufmessen von Flächen und Höhen im Gelände, Fähigkeit der Herstellung einfacher Gartenpläne, Überblick über die Entwicklung der Gartenkultur vom Altertum bis zur Neuzeit, Kenntnis der Grundregeln für das Gestalten von Grünräumen, Überblick über alpenländische Gestaltungsformen von Friedhöfen, Kenntnisse zur Anlage und Pflege von Gräbern, Kenntnis der notwendigen Arbeiten bei der Anlage von Rasenflächen, Kenntnis der Pflegearbeiten einer Rasenfläche; Messgeräte und Hilfsmittel, Flächen- und Lagemessung (Abstecken Rechter Winkel, Dreiecksverfahren, Koordinatenverfahren, Tachymetrie), Höhenmessung (Höhennivellement), Zeichenmaterialien, Zeichnerisches Darstellen eines einfachen Gartenplanes, Gestaltungsmerkmale und -elemente von Gärten des Altertums bis zur Gegenwart, Gestaltungsgrundsätze, Gestaltungskonzepte, Friedhofsanlagen, Gräberformen, Gestaltungskonzepte, Gestaltungsskizze, Dauer- und Wechselbepflanzung, Pflegearbeiten, Rasentypen, Saatgutmischungen, Bodenvorbereitung, Rasensaat, Fertigrasen, Schnitt und Bewässerung, Düngung, Aerifizierung, Verticutierung, Verbesserung;

### Didaktische Grundsätze

- Die Schüler sind zu fächerübergreifenden Denken und Handeln anzuhalten;
- die Pflanzenverwendung aus den Unterrichtsgegenständen Zierpflanzenbau, Gehölz- und Staudenkunde ist im Zusammenhang mit kreativen Konzeptentwicklungen zu üben. Anhand von praxisgerechten Fallbeispielen sollen ökologische Verflechtungen aufgezeigt werden.

### Anzahl an Schularbeiten

Eine Schularbeit je Jahrgang (Lehrgang)

## 19.0 Praktischer Unterricht

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Im Dualen Ausbildungskonzept wird die praktische Arbeitsunterweisung überwiegend im Lehrbetrieb vorgenommen. Der praktische Unterricht hat in erster Linie ergänzende und vertiefende Funktion, in dem Arbeitsschritte durchgeführt und erläutert werden sollen, die in spezialisierten Betrieben nicht mehr vollzogen werden. Für das grundsätzliche Verständnis sind jedoch manche Arbeitsvorgänge sehr wichtige um später folgende einsichtig zu machen.
- Verschiedene Materialien, wie Metalle, Kunststoffe, Holz, Glas oder das Verbinden von Wasserleitungen, der Umgang mit Strom und dergleichen, bedürfen auch des praktischen Kennenlernens und werden erst dadurch auch theoretisch verständiger. Nicht zuletzt die Gefahren in ihrer Handhabung soll der Praxisunterricht aufzeigen um diese später auch verhindern zu helfen. Ebenso bedarf der Umgang mit Geräten und Maschinen nicht nur der Hinweise über ihre Handhabung und Pflege sondern auch des Aufzeigens der darin liegenden Gefahrenquellen.

- Der praktische Unterricht ist so durchzuführen, dass die Schüler durch gezielte Arbeitsunterweisungen und Übungen grundlegende Kenntnisse und praktische Fertigkeiten in Ergänzung des dualen Ausbildungsweges erhalten.
- Knappe Wiederholungen der theoretischen Grundlagen, soweit solche für den praktischen Unterricht erforderlich sind.
- Vermittlung der Kenntnisse der erforderlichen Geräte, Werkzeuge und Einrichtungen.
- Demonstration der zu erlernenden Tätigkeit mit entsprechender Erläuterung.
- Nachvollzug und Einübung der Arbeitsvorgänge von Seiten der Schüler; Die Schüler sind anzuhalten die Arbeitstätigkeiten und ihre Abläufe zu beschreiben und in entsprechendem Arbeitszusammenhang darzustellen
- Individuelle Anleitung, ständige Überwachung sowie sorgfältige Beurteilung der Ergebnisse einschließlich der schriftlichen Praxisbeschreibungen sind wesentliche Elemente des praktischen Unterrichts.
- Die Schüler sind anzuhalten, im praktischen Unterricht entsprechende Kleidung zu tragen und die Sicherheitsvorschriften im Sinne der Unfallverhütung zu beachten.

## Lehrstoff

### I. Jahrgang

Kenntnisse der Generativen Vermehrung, Überblick über die Nomenklatur, Kenntnisse der Saatgutansprüche, Kenntnisse der Vegetativen Vermehrung, Übersicht über Kulturmaßnahmen, Kenntnisse über die Arbeitsplatzorganisation, Übersicht über die Pflanzenaufstellung im Kulturhaus oder Kasten, Übersicht über weitere Kulturpflegemaßnahmen, Erden, Substrate, Nährstoffe, Dünger für die Bepflanzung bei Beeten, Töpfen; Kenntnisse der Beetbepflanzung, Blumenbeetgestaltung, Einfache Floristik, Übersicht über Werkzeugpflege, Metallbearbeitung, Holzbearbeitung, Übersicht über Gemüseplantagen; Saatgutbehandlung und Keimversuch, Aussaatsubstrate und ihre Vorbehandlung (Desinfektion der Behälter), Saatarten, Etikettierung, Aussaatzeit, Keimtemperatur, Keimzeit, Hell- oder Dunkelkeimer, Frostkeimer u.a.; Stecklinge: Kopf-, Teil-, Stammstecklinge, Risslinge, Abmoosen, Blattstecklinge, Blattstückstecklinge, Steckhölzer, Wurzelstockteilung, Rhizomteilung, Knollenteilung, Brutknospen, Brutzwiebel, Ableger und Absenker, Vorbereitung der Pikierschalen. Pikieren, Arbeitsplatz für das Ein- und Umtopfen, Ein- und Umtopfen, pH-Wert Messungen, Düngerzugaben, Aufstellen der Pflanzen, Pflanzendichte, Stückzahl pro m<sup>2</sup>. Kosten pro m<sup>2</sup>; Zeitplanung bis zum nächsten "Rücken", Schneiden und Stutzen, Zeitpunkt, Anwendung von Wuchs- u. Hemmstoffen, Formieren, Ausbrechen, Stäben, Aufbinden, Bodenvorbereitung, Bodenentseuchung, Bodenlockerung, Düngung, Beigaben von Substratmischungen und Praxiserden selbst herstellen bzw. mischen, Pflanzung: Dreiecks- u. Vierecksverband, Pflanzabstände, Pflanzenmenge pro qm; Dekorationsübungen, Anstielen, Reinigung und Schutz der Metallflächen, Messer u. Scheren schleifen, Arbeiten eines Werkstückes mit Holz, Erkennen von Jungpflanzenanzuchtkulturen;

### II. Jahrgang

Umgang mit Strom, Arbeiten mit Kunststoffen, Maschinen- und Gerätewartung, Wasser- und Heizrohrleitungen, Installationen, Glasarbeiten / Materialkunde, Blumen-Binderei, Floristik, Gemüsekulturen, Baum – und Strauchpflanzung; Elektrotechnische Grundlagen, Schutz- und Sicherheitssysteme, Kunststoffe im Gartenbau, Arbeiten mit verschiedenen Kunststoffen, Folienschweißen, Wartungsarbeiten bei gartenbaulichen Maschinen und Geräten, Gefahrenquellen, Sicherheitseinrichtungen, Schutzkleidung, Schlauchkupplungen, Dichtungen, Gewinde schneiden, Wasserleitungen, Verschiedene Glasarten, Werkzeuge, Aus- und Einglasen, Glasschneiden, Verkitten, Dichtungsarten, Vorbereitung von Werkstoffen, Strauß- und Kranzbinden, Gestecke, Floristische Dekorationen, Erkennen von Gemüse; Pflanzenabstände, Erntegemüse – Qualitätsansprüche, Lagertechniken, Baumpflanzungen und Sträucher in Solitärstellung und Heckenpflanzung;

### III. Jahrgang

#### **Feldmessen; Gartenanlagen ausmessen:**

Abstecken von Geraden, Arbeiten mit Rollbandmaßen, Errichten von Rechten Winkel, Wechselseitiges Einfluchten, Arbeiten mit Doppelpentagon, Einfache Höhenmessung, Aufmaß eines Geländes, Gestaltungsgrundsätze (3 Dimensionen);

#### **Grabbeepflanzung:**

Gräberarten, Skizzierung und Rohentwurf, entsprechende Pflanzenwahl, Bodenvorbereitung, Einteilung der Grabfläche, Auslegen der Pflanzen, Kostenüberschlag;

#### **Gehölzpflanzung:**

Pflanzeneinschlagsformen, Behandlung bis zur Pflanzung, Pflanzgrube, Arbeitstechniken der Pflanzung, Pflanzschnitt, Bodenverbesserung, Anpflocken und Anbindeformen, Pflanzung verschied. Gehölzformen: Busch, Container, Solitär mit Ballen, Heister, Koniferen;

#### **Zwiebelblumen auslegen, Beetgestalten:**

Legen und Setzen verschiedener Blumenzwiebel; Beetgestaltungen;

#### **Steinarbeiten, Wegebau:**

Errichtung des Wegeunterbaus, Geräte und Werkzeuge, Arbeiten mit Natur und Kunststein, Platten-, Verbundsteine – und Pflasterflächen verlegen, Trockenmauer, Mauerwerksarten (Schicht-, Wechslerart);

**Pflanzenschutz:**

Umgang mit Pflanzenschutzmitteln, Pflanzenschutzmethoden und Anwendungen des Integrierten Pflanzenschutzes, Berechnen, Herstellen, Dosieren und Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln, Schutzmaßnahmen bei der Ausbringung, Geräte bei der Ausbringung, Aufbewahrung der Mittel, Schadensbilder;

**Obstbaumschnitt:**

Schnittwerkzeuge, der Winterschnitt, Aufbau der Kronenform unter Beachtung der Wuchsgesetze, Auslichtungsschnitt, Verjüngungsschnitt, Wundflächenbehandlung, Stammpflege, Spalierformen, Veredlungen, Kopulation, Pfropfen;

**Sträucherschnitt:**

Formen des Sträucherschnittes, Schnittwerkzeuge, Erhaltungsschnitt unter Beachtung der Symmetrieverhältnisse, Verjüngungsschnitt, Schnitt der Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Rosen

**Verkaufsschulung:**

Profil des Verkäufers, Kundenerwartung, Kenntnisse über die Beziehungen, Verhaltensregeln, Kundentypologie, Verkäufer und Käufer, Kommunikationstechniken, Kundenwünsche erkennen, Fragetechniken, Produktpräsentation, Abschluss und Zusatzverkauf, Verabschiedung des Kunden;

**Gemüsebau:**

Erkennen der Gemüsejungpflanzen, Pflanztechniken im Feldgemüsebau;

**Didaktische Grundsätze**

- Auf Genauigkeit, Sorgfalt und Sparsamkeit im Umgang mit lebenden und toten Werkstoffen ist besonderer Wert zu legen.
- Bei allen Tätigkeiten ist auf die Grundsätze von Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit zu achten.
- Die Schüler sind zu selbständigen, fächerübergreifendem Denken anzuhalten.
- Das ökonomische Bewusstsein in allen Handlungsabläufen soll in die Arbeitsaufgabe einbezogen werden.
- Im Umgang mit den Arbeitskollegen sollen soziale Fertigkeiten ausgebaut werden und die Teamarbeit angeregt werden.
- Auf die Praxishöhe aller Projekte ist besonderer Wert zu legen.

## B Unverbindliche Übungen

### 20.0 Sportliche Übungen

**Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen

- Die motorischen Grundfertigkeiten verbessern und die Leistungs- und Widerstandskraft erhöhen;
- mehr Freude an sportlicher Betätigung und Verständnis für eine gesunde Lebensführung entwickeln.

*Durch den Bewegungsmangel und die psychische Belastungen bedingten gesundheitlichen Gefährdungen ist vorzubeugen.*

### 21.0 Projektorientierter Unterricht

**Bildungs- und Lehraufgabe**

Die SchülerInnen sollen vernetzte Projekte eigenständig durchführen können.

**Lehrstoff****III. Jahrgang**

Organisation und Durchführung bis zur Präsentation eines berufsbezogenen oder berufsergänzenden Bereiches.